



„UND SIE

BEWEGT SICH DOCH“

– DER ANDERE BERICHT



**CHRISTINE GRÜN IST DEN MEISTEN VON UNS NOCH BESTENS AUS IHRER ZEIT IN DER PERSONALPLANUNG SEE BEI NSB BEKANNT. SIE HAT SICH JETZT, DA SIE SICH IM „UNRUHESTAND“ BEFINDET, EINEN LANGGEHEGTEN TRAUM ERFÜLLEN KÖNNEN UND GING AUF GROSSE FAHRT MIT DER EVER CHIVALRY. IHRE GEDANKEN HAT SIE IN EINEM BERICHT ZUSAMMENGEFASST, DEN WIR AUSZUGSWEISE IN DIESER AUSGABE ABDRUCKEN. DIE UNGEKÜRZTE FASSUNG WIRD IN KÜRZE AUF UNSERER INTERNETSEITE ERSCHEINEN.**

„Am Burchardkai liegt die EVER CHIVALRY, die ab heute für etwa zwei Monate mein Zuhause sein wird, denn ich gehe an Bord, um eine ganze Rundreise von Hamburg nach Fernost und zurück mitzumachen. Bei der Ankunft werde ich vom Kapitän an Bord begrüßt. Beim Abendessen treffe ich die anderen Besatzungsmitglieder: Chief, NWO, 2. Ingenieur und Schiffsmechaniker. Großes Hallo und Wiedersehensfreude; ich kenne sie alle persönlich, war ich doch bei ihrer Einstellung bei NSB dabei.

**Häfen**

Rotterdam ist der erste Hafen auf unserer Reise. Wie in allen Häfen legt das Schiff unter Lotsenberatung an. Fasziniert schaue ich von der Nock aus zu, wie präzise dieser Containerriese manövriert wird. Wo das blaue Fähnchen steht, ist Brückenposition, und genau dort wird die Gangway ausgebracht.

Nach Thamesport geht es auf eine lange Seereise bis Tanjung Pelepas. Dann folgen verschiedene chinesische Häfen. Beeindruckend ist der neue Containerschiffshafen von Shanghai Yangshan. Beim Ansteuern fährt man durch eine wunderschöne Inselwelt, doch plötzlich ist eine ganze Insel einfach

abgetragen: Der neue Hafen. Er hat zurzeit 41 ‚gantries in line‘ und Platz für weitere Kaianlagen. Auf einer benachbarten, ebenfalls abgetragenen Insel wird ein neuer Tankerhafen gebaut.

Faszinierend ist auch das Einlaufen in Hongkong gegen Mitternacht. Natürlich herrscht im Hafen auch um diese Zeit reger Betrieb: Lade-/Löschoperationen, viele kleine Arbeitsschiffe fahren hin und her, Fähren halten die Verbindungen aufrecht. Umrahmt wird der Hafen von einem Lichtermeer: Hochhäuser, Geschäftstürme, Vergnügungsmeyen, der Peak – alles hell erleuchtet. Und in dieses Panorama schiebt sich die EVER CHIVALRY ganz langsam in ein Hafenbecken auf den hintersten Liegeplatz. Gigantisch!

An- und Ablegen erfolgt immer in größter Ruhe und Gelassenheit. Festmachen geschieht nach dem Motto ‚Machen Sie langsam, wir haben es eilig.‘ Speziell beim Ablegen möchte man sagen: *Und sie bewegt sich doch!* Mit Hilfe von Schleppern wird das Schiff ganz langsam von der Pier weg bewegt oder herangebracht, wenn nötig im Hafenbecken gedreht oder rückwärts gerichtet. Im freien Seeraum aber ist die EVER CHIVALRY mit ihren ca. 23 Knoten ‚pfeilschnell‘.





### Hierarchie

Im Laufe der Reise spüre ich in der Offiziersmesse eine klare hierarchische Struktur. Die Sitzverteilung ist streng geregelt. Am Kapitäntisch sitzen Kapitän, Chief und Chief Mate; der vierte Platz bleibt normalerweise frei. Während dieser Reise darf ich hier Platz nehmen. Am Nebentisch sitzen NWO und 2. Ingenieur, der einzige deutsche Schiffsmechaniker isst in der Mannschaftsmesse.

Weiterhin fällt mir auf, dass sich alle Crewmitglieder mit dem Rang ansprechen. Duzerei bleibt ebenfalls aus; dies ändert sich auch während der ganzen Reise nicht. Selbstverständlich tritt der philippinische Mitarbeiter zur Seite und lässt dem Offizier den Vortritt.

Ich lasse mir erklären, dass dies auch etwas mit Autorität und Respekt zu tun hat. Im Notfall muss das Wort des Vorgesetzten ohne Wenn und Aber gelten, die Anweisungen des Kapitäns müssen ohne vorherige Diskussion ausgeführt werden.

### Die Back

Ganz besonders gefallen mir die Stunden auf der Back: fliegende Fische und Delfine beobachten, dem Sonnenuntergang zusehen, den Wind auf der Haut fühlen, Schaumkämme und Wolken beobachten, den Gedanken nachhängend auf's Meer hinausschauen, die Ruhe genießen, ganz einfach die Seele baumeln lassen. Die Langsamkeit des Reisens bewirkt eine große Gelassenheit in mir – ich kann loslassen.

### Der Kartenraum

Der Aufenthalt auf der Brücke ist für mich faszinierend. Langsam lerne ich, den Weg des Schiffes auf dem Radarschirm zu verfolgen. Und wann immer ich Fragen habe, werden sie vom Kapitän oder seinen Offizieren geduldig und ausführlich beantwortet. Mit noch mehr Interesse aber habe ich die Route des Schiffes auf der Karte nachvollzogen: mit dem Finger auf der Landkarte ...

Wie mit dem Flugzeug legt man auch mit dem Schiff weite Strecken zurück, aber in einer viel längeren Zeit. Irgendwie habe ich das Gefühl, enger mit dem Weg verbunden zu sein. Noch nie habe ich mich zum Beispiel so nachdrücklich mit den Staaten am Roten Meer oder rund um den Indischen Ozean herum beschäftigt.

### Rückkehr

Nach Tanjung Pelepas heißt es ‚heading west‘, und zwar mit ‚full speed‘. Kurz vor dem Ziel herrscht noch einmal Aufregung wegen des angekündigten schweren Sturmes und der eventuellen Schließung des Hamburger Hafens. Der deutsche Lotse geht schon in Le Havre per Helikopter an Bord. Als ich am nächsten Tag auf die Brücke komme, laufen wir mit Manöverspeed nach Hamburg: unser Liegeplatz ist nicht frei. Ich genieße die Fahrt Elbe aufwärts. Am Willkomm' Höft werden wir mit einigen Takten der deutschen Nationalhymne begrüßt, und am 8. November 2007 sind wir pünktlich um 15:00 Uhr bei typischem Hamburger Wetter, nämlich Regen, fest. Nach ca. 22.000 Seemeilen bin ich wieder in Hamburg und bald zu Hause in Jork.

Eine interessante, beeindruckende Reise ist zu Ende.“



Christine Grün

